

Hoffnungsimpuls

Vor 2 Jahren haben wir unser Haus renoviert und alle Möbel und was sich darin befand, eingelagert. Nach erfolgreicher Renovierung wurde alles wieder an seinen Platz gestellt und eingeräumt. Jeder kennt es aber- bei solchen Aktionen bleiben immer ein paar Kisten übrig, zu denen man dann keine Lust mehr hat. So auch bei uns! Immer noch standen unsere LPs und die Musik-CDs verstaubt und durcheinander in 3 Klappkörben unter dem Dach in der hintersten Ecke!

Dieser Tage habe ich mir diese „Altlast“ dann einmal vorgenommen, alles gesäubert, sortiert und an seinen ursprünglichen Platz gebracht. Das alleine erzeugte schon ein gutes Gefühl: wieder etwas von der Erledigungsliste abzuhaken. Aber diese Aufräumaktion hatte noch einen ganz anderen Effekt: jedes Stück „Musik“, das ich in die Hand nahm, brachte bei mir innerlich zum Klingen, in welchem Moment sie in meinem Leben was für eine Rolle gespielt hatte. Da war meine heißgeliebte LP von **Cat Stevens**, die ich als junges Mädchen so oft gehört hatte, dass sie sich jetzt etwas kratzig anhört beim Abspielen. Ich meine zu erinnern, dass ich mich auch ein bisschen in den schnuckeligen jungen Sänger mit den braunen Augen und den langen Locken verguckt hatte! Als ich **Barry White** in den Händen hielt, war ich sofort wieder in der Norderstedter Diskothek „Whiskey á Gogo“, in die mein Mann und ich als Jungverliebte häufig gegangen waren. Dann aber auch **Die Moldau von Friedrich Smetana**, die ich während meines Referendariats als junge Lehrerin meinen Schüler*innen in Hamburg-Wilhelmsburg nahe gebracht hatte. Es tat sich für viele Kinder eine neue Welt auf! Später in meinem ersten Durchgang als Klassenlehrerin in einer Grundschule in Rellingen kam **Achim Reichel** mit seiner Vertonung des **Zauberlehrlings** zum Einsatz. Dann bemerkte ich, bei wie vielen Livekonzerten ich schon war: Chris Rea, Chris de Burg, Joe Cocker, Ina Müller, Genesis und viele mehr. Gerne erinnerte ich mich dann an das Konzert von Stefan Gwildis auf der Landesgartenschau in Schleswig, bei dem ich mit meiner Schwester war. Oder auch Sasha, zu dessen Lied „**Owner Of My Heart**“ wir im Mai während des Corona-Lockdowns in unserem Wohnzimmer anlässlich unserer Rubinhochzeit getanzt hatten. Ich könnte noch reichlich Geschichten hier aufzählen...

Auf einmal wurde mir mitten in dieser Aufräumaktion ganz warm ums Herz: was für ein ereignisreiches Leben hatte ich doch in meinen mehr als 6 Jahrzehnten hier auf Erden bis dahin führen dürfen und wie dankbar war ich dafür. Und wenn ich dann noch all die wunderbaren Momente dazu zähle, in denen ich selber Musik gemacht habe, indem ich im **Chor just Now**, unserem **Singkreis der Stephanskirche** oder aber im Gottesdienst gesungen habe, dann wurde mir einmal wieder klar, wie wichtig Musik, gleich welcher Art, in meinem und in unser aller Leben ist. Besonders deutlich wurde dies für mich, als wir mit dem Singkreis das erste Mal seit über einem halben Jahr wieder vor der Kirche für andere gesungen haben am Erntedank-Sonnabend. Was für ein himmlisches Geschenk ist doch die Musik!

Möge die eine oder andere Musik Ihnen und euch durch die im Augenblick leider wieder schwieriger werdende Zeit helfen.

Bleibt gesegnet und behütet!

Herzlichst Uta Schmidt-Lewerkühne